

# Stein für Stein

Kinder in aller Welt spielen seit mehr als 70 Jahren mit Legosteinen. Aber auch Erwachsene beschäftigen sich damit und schaffen nicht nur kleine Kunstwerke, sondern auch Nützliches.

VON SANDRA KNOPP UND UDO SEELHOFFER



Mit strahlenden Augen betrachtet Eleyna das weiße Pferd mit der rosa Mähne, das auf der Rampe dargestellt ist. Gebaut ist die Rampe aus Legosteinen. „Meine Tochter hat vor Kurzem ihren ersten eigenen Rollstuhl bekommen. Mit der Rampe können wir nun die Stufe in den Garten überwinden“, erzählt ihr Vater, Kristijan Kovacevic. Die fünfjährige Eleyna ist in ihrer Motorik eingeschränkt, sie kann nicht richtig sitzen oder stehen, wird über eine Sonde ernährt. Dass sich auf der Rampe das Bild eines Pferdes befindet, ist kein Zufall: Eleyna hatte einmal wöchentlich eine Hippotherapie, eine Form des therapeutischen Reitens.

## Rampen von der „Lego-Oma“

Auf die Idee, eine Rampe aus Legosteinen bauen zu lassen, kam die Familie via Internet. „Meine Frau hat sich auf Instagram mit Menschen vernetzt, deren Kinder auch eine Behinderung haben“, berichtet Kristijan

Kovacevic. So stieß sie auf Rita Ebel aus Hanau in Deutschland. Ebel ist im Internet als „Lego-Oma“ bekannt: Sie baut Rampen für Geschäfte und Hotels, damit Menschen mit Behinderung ein barrierefreier Zutritt ermöglicht wird. Die kunterbunten Rampen, die maximal zwei Stufen überwinden, zeigen aber auch, wo Hindernisse im Alltag liegen.

Ebel ist seit 26 Jahren Rollstuhlfahrerin. Barrierefreiheit ist ihr ein wichtiges Anliegen. Als sie einen Artikel in einem Fachmagazin über eine Frau aus Bielefeld las, die Rampen aus Legosteinen baute, wusste sie: „Gott, was für eine pffiffige Idee! So was muss ich nach Hanau holen.“ Bis Ebel und ihre KollegInnen vom Verein „Menschen in Hanau“ genug Legosteine für die erste Rampe gesammelt hatten, dauerte es etwa drei Monate. Die Rampen bauen Rita Ebel und ihr Mann bei sich zu Hause, Freunde unterstützen sie dabei.

Über die Lego-Rampe mit dem Pferdebild kann Eleyna im Rollstuhl nun einfacher in den Garten geschoben werden.

Rita Ebel, die selbst auf den Rollstuhl angewiesen ist, hat in Hanau schon mehrere Lego-Rampen gebaut.





Das Palais Erzherzog Wilhelm am Parkring in Wien, nachgebaut mit Legosteinen

Aus Lego Bauwerke nachzubauen ist eine gute Möglichkeit, kreativ zu sein.

So entstanden in knapp zwei Jahren über 40 Rampen, davon zwei in Österreich. Die Bauanleitung gibt es in neun verschiedenen Sprachen. „Ich würde mir wünschen, dass möglichst viele Menschen das ausprobieren“, sagt Ebel. Bis jetzt hat sie 400 Anleitungen in die ganze Welt verschickt.

#### Gebäude im Miniformat

Ganz anders verwendet Harald Gach aus Wien Legosteine: „Was mich an Lego fasziniert: Dass man damit Bauwerke, die man schon oft gesehen hat, nachbauen kann“, sagt er. Auf seiner Internet-Seite Viennabricks.at zeigt er Gebäude wie den Stephansdom oder das alte Allgemeine Krankenhaus aus Lego. „Ich versuche immer, den kleinstmöglichen Maßstab zu finden, sodass man das Gebäude noch erkennt, dabei aber so wenige Steine wie möglich benötigt und das Modell möglichst klein bleibt.“

Seine Faszination dafür begann, als er im Web das Bild eines Legomodells vom Kölner Dom sah. „Ich konnte gar nicht glauben, dass das aus Lego war, es war ja bis zu zweieinhalb Meter hoch und sah fantastisch echt aus.“ Gach war klar, dass er Bauwerke aus seiner näheren Umgebung nachbilden wollte. „Da kann ich hingehen und selbst fotografieren.“ Eines der ersten Gebäude war der Karl-Marx-Hof. „Der ist markant und gut nachzubauen.“ Bisher hat Gach knapp 100 Gebäude nachgebaut. Bei ihm komme dabei immer noch die Kindheitserinnerung durch: „Die Freude, die ich damals hatte, als ich stundenlang mit Lego gespielt habe.“ Es sei eine gute Möglichkeit, kreativ zu sein.

Wie lange es von der Idee zum fertigen Modell dauere, sei sehr unterschiedlich, manches sei an einem Tag realisierbar, anderes dauere mit Unterbrechungen bis zu einer Woche. Besonders stolz ist er auf das Palais Fraenkel, „weil ich es etliche Jahre für nicht realisierbar hielt. Vor allem die verschnörkelte Fassade gefällt mir.“ Interessierte können übrigens einige der Modelle fertig gebaut oder als Selbstbauset samt Anleitung über seine Website erwerben.

#### Legofiguren lernen laufen

Es muss aber nicht bei Bauten mit Legosteinen bleiben. Oliver Berger dreht mit Legofiguren kurze Filme, in denen diese kuriose Abenteuer erleben. Berger interessiert sich schon seit seinem 13. Lebensjahr für diese „Brickfilme“. Den ersten stellte er vor 15 Jahren vor. Die Filme werden mit der „Stop-Motion-Technik“ gedreht. Dabei wird nach jeder aufgenommenen Einstellung bei der Kamera auf Stopp gedrückt, dann werden die Figuren bewegt. So entsteht wie bei einem Daumenkino die Illusion von Bewegung. Seine Filme laufen unter dem Namen „OliAG“ auf DorfTV und auf seinem YouTube-Kanal.

Die Faszination für die kleinen bunten Steine begann bei Berger im Alter von vier Jahren. „Da habe ich einen alten Legokarton gesehen und war total begeistert von den Sets. Mein Opa hat mir Spielzeug von Lego gekauft.“ Oliver hat bisher über 300 Brickfilme gedreht und will sich nie von seiner Leidenschaft abbringen lassen: „Man muss an sich selbst glauben. Zeig den Menschen, dass du es kannst, und mach ihnen eine Freude.“ ■

Oliver Berger präsentiert seine „Brickfilme“ im Internet



#### INTERNETTIPPS

**Rampen:** <https://menschen-in-hanau.de> (Unsere Projekte)

**Gebäude:** [www.viennabricks.at](http://www.viennabricks.at)

**Brickfilme:** [www.dorftv.at](http://www.dorftv.at) und YouTube unter Oli-AG Brickfilme